



Medienkonferenz des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes SGB
Bern, 6. September 2019

Die Unia fordert generelle Lohnerhöhungen von mindestens 2 Prozent und zusätzlich mindestens 50 Franken für Frauen

Lohnoffensive statt Lohnbremse!

Vania Alleva, Präsidentin der Gewerkschaft Unia

Nach den Reallohneinbussen der vergangenen Jahre besteht bei allen Arbeitnehmenden Nachholbedarf: Alle Löhne müssen steigen. Die skandalöse Lohndiskriminierung der Frauen erfordert zusätzliche Massnahmen. Die Gewerkschaft Unia fordert für das Jahr 2020 eine generelle Lohnerhöhung von mindestens 2 Prozent für alle und zusätzlich mindestens 50 Franken für Frauen.

Trotz guter Konjunktur stehen die Arbeitgeber auf der Lohnbremse. 2017 und 2018 sind die Reallöhne insgesamt um 0,5 Prozent gesunken – obwohl die Arbeitsproduktivität im gleichen Zeitraum um fast 5 Prozent gestiegen ist. Mit anderen Worten: Mitarbeitende leisten immer mehr und die Arbeitgeber bestrafen sie mit Lohnabzug.

Grosser Nachholbedarf – Lohnoffensive für generelle Lohnerhöhungen

Das wirkt sich aufs Portemonnaie aus: 2017 und 2018 ist die Kaufkraft um ein halbes Prozent zurückgegangen. Die ständig steigenden Krankenkassenprämien sind hier nicht mitgerechnet. Das schwächt die Binnennachfrage. Ein weiteres schwaches Lohnjahr kann sich Schweiz gerade angesichts unsicherer Konjunkturaussichten nicht mehr leisten.

Der Nachholbedarf ist also gross. Er muss schleunigst gedeckt werden. Die Zeit der «Null-Runden» ist definitiv vorbei. Wir starten eine Lohnoffensive für generelle Lohnerhöhungen von mindestens 2 Prozent für alle. Die Mitarbeitenden haben es sich verdient.

Frauenzahltag: Schluss mit Lohndiskriminierung

Eine besonders grosse Rechnung offen haben die Frauen. Sie leiden nicht nur unter der Lohnbremse, sie werden zusätzlich beim Lohn diskriminiert. Und zwar massiv. Pro Monat verdienen sie durchschnittlich 657 Franken weniger als Männer.

Das hat Folgen: Mehr als jede sechste Frau muss mit einem Tieflohn auskommen, der kaum zum Leben reicht (Lohnstrukturerhebung 2016, BfS 2018). Erschwerend kommt hinzu, dass die Frauen den Grossteil der unbezahlten Arbeit leisten und Teilzeit arbeiten. Weniger Geld, weniger Chancen, weniger Macht: So sieht die Realität der allermeisten Frauen aus.

Damit muss Schluss sein – das haben die Frauen am 14. Juni dieses Jahres überdeutlich gezeigt. Die skandalöse Lohndiskriminierung der Frauen erfordert bereits in der kommenden Lohnrunde konkrete Massnahmen. Mindestens 50 Franken zusätzlich für jede Frau sind ein Schritt in Richtung Lohngleichheit. In Betrieben mit besonders tiefen Frauenlöhnen fordern wir mehr. Darüber hinaus verlangen wir systematische Lohnanalysen in allen Betrieben und griffige Massnahmen, welche die Abschaffung der Lohndiskriminierung ohne weitere Verzögerungen sicherstellen.

Die Lohnforderungen der Unia

Die Unia fordert mindestens 2 Prozent mehr Lohn für alle und mindestens 50 Franken zusätzlich für alle Frauen! So viel braucht es mindestens, um die laufende Teuerung und die Prämienerhöhung bei den Krankenkassen zu kompensieren, die steigende Arbeitsproduktivität zu verteilen und wenigstens einen Teil des Nachholbedarfs zu decken.

Für die einzelnen Branchen bedeutet dies:

- **Im Detailhandel** gab es in den letzten Jahren kaum noch generelle Lohnerhöhungen. Das geht zumeist auf Kosten der Frauen, welche die Mehrheit der Beschäftigten in dieser Branche ausmachen. Deshalb fordert die Unia im Detailhandel – namentlich bei den Branchenleadern **Migros und Coop** – eine Anhebung der Löhne um mindestens 2% generell und die Korrektur der Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern. In den Verhandlungen mit Coop verlangt die Unia +2% für alle sowie eine Lohnanalyse und einen transparenten Masterplan mit den nötigen zusätzlichen Mitteln, um die Lohnungleichheiten zwischen Männern und Frauen auszugleichen. Bei den **Tankstellenshops** braucht es 150 Franken mehr auf alle Mindestlöhne und im Kanton Tessin muss ein Mindestlohn eingeführt werden.
- Auch in der **Coiffeurbranche** und im **Gastgewerbe** betrifft das Lohnergebnis besonders viele Frauen. Für das Coiffeurgewerbe verlangt die Unia die stufenweise Einführung eines 13. Monatslohns und für das Gastgewerbe +2 Prozent auf alle Mindestlöhne.
- **LGM und MEM:** In diesen Branchen fordert die Unia eine Lohnerhöhung von 120 Franken oder 2 Prozent generell. Alle Frauenlöhne unter 4'000 Franken sollen um 200 Franken erhöht werden. Zudem müssen bis Ende Juli 2020 in allen Betrieben Lohnanalysen unter Einbezug der Personalkommissionen und der Unia durchgeführt und entsprechende Massnahmen zur Gleichstellung beim Lohn ergriffen werden.
- **Chemie/Pharma:** Generell 120 Franken (x13) oder 2 Prozent generell. Zusätzliche Lohnerhöhung für Frauen von 200 Franken (x13). Erhöhung der Löhne der Lernenden von 100 Franken (x13).
- Die Baukonjunktur ist solide, davon profitieren auch die Branchen des **Ausbaugewerbes**. Einen grossen Anteil am Erfolg des Ausbaugewerbes haben die Angestellten. Mit zahlreichen Überstunden und hohem Leistungsdruck sind sie das Rückgrat der boomenden Ausbaubranche. Die Produktivitätssteigerung ist an jene weiterzugeben, die sie erwirtschaftet haben: Deshalb fordert die Unia im Ausbaugewerbe eine generelle Lohnerhöhung um +2 Prozent!
- Für die Branchen **Betonwaren und Ziegeleien sowie für Holcim** fordert die Unia generell +2 Prozent.

Bereits ausgehandelt sind die Lohnerhöhungen im Bauhauptgewerbe und in der Reinigung:

- Im **Landesmantelvertrag des Bauhauptgewerbes** und im **GAV Gleisbau** hat die Unia eine generelle Lohnerhöhung von 80 Franken auf alle Mindest- und Effektivlöhne erreicht.
- Im **GAV Reinigung Deutschschweiz** steigen die Mindestlöhne je nach Lohnkategorie um 2 bis 3,4 Prozent

Die Schweiz schreibt sich gern die hohe Lebensqualität auf die Fahne. Tatsache ist, dass viele Arbeitnehmende – darunter viele Frauen – unterdurch müssen. Es gibt in vielen Bereichen Nachholbedarf. Die Zeit, bei den Löhnen und Lohngleichheit vorwärts zu machen, ist jetzt!

Die Lohnforderungen für die Unia-Branchen im Überblick

Alle Branchen: Mindestens +2% für alle und mindestens 50 Franken für alle Frauen!

- **Ausbau gewerbe:** +2% und Erhöhung der Mindestlöhne um 2%
- **Detailhandel:** +2% generell
- **Coop:** +2% für alle, eine Lohnanalyse und einen transparenten Masterplan mit den nötigen zusätzlichen Mitteln, um die Lohnungleichheiten zwischen Männern und Frauen auszugleichen
- **Tankstellenshops:** +150 Franken auf alle Mindestlöhne und Einführung Mindestlohn im Tessin
- **Coiffeurgewerbe:** stufenweise Einführung 13. Monatslohn
- **Gastgewerbe:** +2% auf alle Mindestlöhne
- **LGM und MEM-Industrie:** +120 Franken oder +2% und 200 Franken für alle Frauen mit weniger als 4'000 Franken Monatslohn
- **Chemie/Pharma:** Generell 120 Franken (x13) oder 2% generell; zusätzliche Lohnerhöhung für Frauen von 200 Franken (x13); Erhöhung der Löhne der Lernenden von 100 Franken (x13)
- **LMV:** 80 Franken generell auf Mindest- und Effektivlöhne (bereits verhandelt)
- **Gleisbau:** 80 Franken generell auf Mindest- und Effektivlöhne (bereits verhandelt)
- **Reinigung Deutschschweiz:** +2 bis 3,4% auf die Mindestlöhne, je nach Lohnkategorie (bereits verhandelt)

Weitere Informationen:

Vania Alleva, Präsidentin Unia, 079 620 11 14

Leena Schmitter, Mediensprecherin Unia, 079 480 13 08